Verlassener Ort Manheim

Manheim-Alt

Schlagwörter: Braunkohlentagebau, Braunkohle, Ortswüstung, Dorf
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Kerpen (Nordrhein-Westfalen)
Kreis(e): Rhein-Erft-Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen





Panorama von Manheim-Alt in Kerpen. Ansicht von 2015, bevor weite Teile abgerissen und abgebaut wurden.
Fotograf/Urheber: Arthur Konze

Manheim, heute ein Stadtteil von Kerpen im Rhein-Erft-Kreis, zählt zu den Orten des Rheinischen Reviers, deren Geschichte über Jahrhunderte hinweg eng mit der Entwicklung der Kulturlandschaft zwischen Köln, Jülich und der Bürge verbunden war. Die erste urkundliche Erwähnung des Dorfes ist auf das Jahr 898 datiert. Über viele Jahrhunderte war Manheim ein vornehmlich landwirtschaftlich geprägter Ort, dessen Bewohner von Ackerbau, Viehzucht und den Ressourcen der umliegenden Wälder lebten. Bis zur kommunalen Neugliederung 1975 war Manheim eine eigenständige Gemeinde, bevor es in die Stadt Kerpen eingegliedert wurde.

Die entscheidende Zäsur in der Ortsgeschichte brachte der Braunkohleabbau im Rheinischen Revier. Seit den 1970er Jahren war bekannt, dass die geplante Erweiterung des Tagebaus Hambach langfristig die Inanspruchnahme des Dorfgebietes erforderlich machen würde. Der Tagebau Hambach entwickelte sich zu einem der größten Braunkohletagebauen Europas und spielte über Jahrzehnte eine zentrale Rolle für die Energieversorgung Nordrhein-Westfalens und Deutschlands. Die Ausdehnung des Abbaufeldes führte dazu, dass zahlreiche Ortschaften umgesiedelt werden mussten - darunter auch Manheim.

Nach langjährigen Planungs- und Genehmigungsverfahren wurde 2011 der Braunkohleplan „Umsiedlung Manheim“ rechtskräftig. Bereits 2007 hatten die Einwohner über den Standort eines neuen Dorfes abgestimmt und sich mit großer Mehrheit für den Umsiedlungsstandort Kerpen-Dickbusch entschieden. Dort entstand ab 2011 das neue Manheim, zunächst unter der Bezeichnung „Manheim-neu“. Die eigentliche Umsiedlung begann 2012. In den folgenden Jahren verließen die meisten Bewohner ihre Häuser, Vereine, Betriebe und öffentliche Einrichtungen wurden schrittweise an den neuen Standort verlagert. Die Umsiedlung galt als eine der letzten großen geschlossenen Dorfumsiedlungen im Rheinischen Braunkohlerevier.

Mit dem Fortschreiten der Umsiedlung wandelte sich das Erscheinungsbild des alten Dorfes grundlegend. Zahlreiche Gebäude

wurden abgerissen, Straßen verloren ihre Funktion, und große Teile der einst gewachsenen Siedlungsstruktur verschwanden. Besonders einschneidend war der Verlust historischer Bausubstanz, die über Generationen das Ortsbild geprägt hatte. Als bedeutendstes Bauwerk blieb die neugotische Pfarrkirche St. Albanus und Leonhardus aus den Jahren 1898 bis 1900 erhalten. Sie wurde zwar profaniert, jedoch nicht abgebrochen und gilt heute als wichtiges Zeugnis der Ortsgeschichte.

Die Entwicklung der deutschen Energie- und Klimapolitik führte jedoch zu einer Neubewertung der ursprünglichen Tagebauplanungen. Mit dem beschleunigten Kohleausstieg wurden die Abbaugrenzen des Tagebaus Hambach teilweise verändert. Dadurch wurde deutlich, dass nicht das gesamte Gebiet des ehemaligen Dorfes für die eigentliche Braunkohlegewinnung benötigt wird. Teile des alten Ortes liegen heute außerhalb der endgültigen Abbaufläche. Dennoch bleibt die Umsiedlung bestehen, da der größte Teil des Dorfes bereits geräumt und zurückgebaut wurde. Die verbliebenen Flächen sollen künftig in die Gestaltung der neuen Landschaft des „Hambach-Sees“ und des Projekts „Neuland Hambach“ eingebunden werden.

Die Geschichte Manheims verdeutlicht exemplarisch die tiefgreifenden Auswirkungen des Braunkohlenbergbaus auf Siedlungsräume im Rheinland. Kaum ein anderer Ort dokumentiert so anschaulich den Konflikt zwischen Energiegewinnung, Landschaftsverbrauch, Heimatverlust und Strukturwandel. Das neue Manheim führt heute die über 1.100-jährige Geschichte des Dorfes an einem anderen Standort fort, während Manheim-Alt als Erinnerungsort an die Ära des Braunkohleabbaus und die großen Umsiedlungen des Rheinischen Reviers bestehen bleibt.

(Karl Peter Wiemer, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V., 2026)

Internet

neuland-hambach.de: Rahmenplanung Kirche und Kulturpark Manheim-Alt (aberufen 11.11.2026)
offenedaten.kdvz.nrw: Einwohner Kerpen 2021 (aberufen 11.11.2026)
de.wikipedia.org: Manheim-Alt (aberufen 11.11.2026)
de.wikipedia.org: Manheim (aberufen 11.11.2026)
rwe.com: Rahmendaten Manheim (aberufen 11.11.2026)
architecture-exhibitions.com: Manheim (aberufen 11.11.2026)

Verlassener Ort Manheim

Schlagwörter: Braunkohlentagebau, Braunkohle, Ortswüstung, Dorf
Ort: 50170 Kerpen - Manheim-Alt
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung, Vor Ort Dokumentation
Koordinate WGS84: 50° 52 51,28 N: 6° 36 4,41 O / 50,88091°N: 6,60122°O
Koordinate UTM: 32.331.258,32 m: 5.639.323,22 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.542.356,03 m: 5.638.570,71 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Karl Peter Wiemer, „Verlassener Ort Manheim“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-360471 (Abgerufen: 12. November 2026)

Copyright © **LVR**

LVR
Qualität für Menschen

HESSEN

SH
Schleswig-Holstein
Der echte Norden

RheinlandPfalz

Rheinischer Verein
Für Denkmalpflege und Landschaftsschutz